

## Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg zum Herbst / Winter 2009

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

herzlich danken wir unseren Mitgliedern für ihre Treue, unseren Aktiven für den persönlichen Einsatz.  
Ohne Ihrer aller finanzielle und tatkräftige Unterstützung wäre die Arbeit nicht zu leisten.



**Schwarzpappel - Baum des Jahres 2006 - im Seefelder Aubachtal.  
Zusammenkunft mit Mitarbeitern der Gemeinden  
zur Förderung einer der seltensten Baumarten Bayerns**

### Projekt Schwarzpappel

Die Schwarzpappel (*Populus nigra nigra*) war 2006 zum Baum des Jahres gewählt worden. Die Wahl war wohl begründet, war doch die heimische Schwarzpappel äußerst selten geworden. Sie wurde von Hybriden, z. B. der als Nutzholz gepflanzten Kanadischen Pappel, verdrängt. Flusskorrekturen und landwirtschaftliche Nutzung auch der Flussauen schränken ihren Lebensraum ein. Schwierig ist es, die Schwarzpappel an ihrem Äußeren eindeutig zu erkennen. Vor allem aber bereitet große Sorge, dass es zumindest bei uns eine Naturverjüngung nicht mehr gibt. War der ohnehin geringe Bestand an Schwarzpappeln am Erlöschen?

Die Staatsforstverwaltung (AELF) veranlasste 2006 eine Kartierung, an der wir beteiligt waren. Sebastian Werner für den LBV Starnberg startete ein kleines Projekt zur Förderung der Schwarzpappel in der Region: Schwarzpappeln vom Ufer des Ammersees wurden Reiser abgenommen. Hermann Breitenberger aus Breitbrunn hat dankenswerter Weise Stecklinge nachgezogen, von denen wir 2009 erste ins Freie entließen.

Am Starnberger See, wo nur noch zwei stattliche Exemplare bekannt sind, pflanzten Fischer auf ihren Ufergrundstücken Schwarzpappeln. An der Windach bei Greifenberg veranlasste der Forstmann Andreas Brem die Pflanzung von mehreren hundert Stecklingen. Zusammen mit dem LBV Landsberg und dem Bauhof Greifenberg beteiligten wir uns an dieser wissenschaftlich begleiteten Versuchspflanzung. Es ist dies die vermutlich erste systematische Schwarzpappelpflanzung seit 100 Jahren in Bayern. Ins untere Aubachtal bei Seefeld-Oberalting lud Sebastian Werner Mitarbeiter der Gemeinde-Bauhöfe und der Straßenmeistereien zu einer Schulung für diese Baumart ein. Damit sollen Zufallsschäden an diesen Bäumen bei der Routinepflege vermieden werden.

Bei der Förderung der Schwarzpappel geht es nicht nur um eine seltene Baumart. In ihrer stark korkigen Rinde können sich, ähnlich wie bei der Eiche, Spinnentiere, Käfer und Insekten samt ihren Larven verbergen. Und nicht zuletzt bereichert sie, frei stehend, das Landschaftsbild.

*Horst Guckelsberger*

### Flusseeschwalben in St. Heinrich ...

Das neue Nistfloß für die Flusseeschwalbe, das wir im März 2009 bezugsfertig hergerichtet hatten, wurde wieder angenommen. 65 Brutpaare brachten es trotz des regnerischen Juni auf 48 flügge Jungen, einen zusammenfassenden Bericht erstellt Heri Zintl. Der beträchtliche finanzielle und personelle Aufwand für diese in Bayern "vom Aussterben bedrohte" Vogelart wurde also belohnt.

### ... und in Gilchinger Kiesweiher

Zwei kleine Nistflöße richten Tobi Zehetmair und Richard Riedl alljährlich im östlichen Jais-Kiesweiher her. Merkwürdigerweise finden sich wiederholt nur auf dem kleineren (und älteren) Nistfloß Flusseeschwalben zur Brut ein - heuer ein Paar, von dem drei Junge flügge geworden sind. War es der kühle Frühsommer, der verhindert hat, dass sich Schwimmer trotz Verbots dem Floß genähert haben, oder waren die Jungen so früh flügge, dass auch die lärmenden Feste samt ihren Begleiterscheinungen dort den bescheidenen Bruterfolg nicht beeinträchtigen konnten?

*H. Guckelsberger*

### Uferschwalben in Gilchinger Jais-Kiesgrube

In einer neu eröffneten Kiesgrube hatten sich schon 2008 Uferschwalben (*Riparia riparia*) Bruthöhlen in schmale Sandlinsen der Kiesgruben-Steilwände gegraben. Richard Riedl hatte keine Mühe, den Kiesgrubenbesitzer Gottfried Jais jun. und seine Mitarbeiter davon zu überzeugen, dass während der sommerlichen Anwesenheit der Uferschwalben dieser Teil der Kiesgrube ungenutzt und ungestört blieb. Kiesabbau und natürliche Erosion im Winter störten nicht, weil die Uferschwalbe ohnedies frische Anrisse zum Graben neuer Bruthöhlen bevorzugt. Dies bestätigte sich 2009, eine kleine Kolonie hat sich dort vorerst etabliert.

Übrigens hatte auch Gottfried Jais sen. schon seit Jahren immer wieder Uferschwalben in seinem Gelände beobachtet und Bruthänge geschont.

Leider sind in unserem Gebiet Sandlinsen in den eiszeitlichen Kiesablagerungen nicht sehr häufig, sodass die Zukunft der Uferschwalben-Brutkolonie auf natürliche Weise unsicher ist.

*H. Guckelsberger*

### Der Biber im ganzen Landkreis

Der Biber ist nun im ganzen Landkreis Starnberg angekommen: Beobachteten wir ihn schon seit Jahren an Amper, Ammersee und Pilsensee, so hat er sich nun auch an der Würm und am Lüßbach in der Gemeinde Berg angesiedelt. Nun hat Franz Wimmer, Biberberater und "Gebietsbetreuer für den Starnberger See" Biber Spuren auch am Starnberger See bei Seeshaupt und Bernried entdeckt, am Maisinger Bach erwartet er ihn .

Der LBV bemüht sich, Verständnis zu wecken für unseren größten Nager. Dazu gehören Information und Aufklärung, aber auch tätige Hilfe bei Problemen. Das vor allem dann, wenn er sogar Schaden anrichtet. Da der Biber zu den "besonders und streng geschützten Arten" gehört und er auch nicht zum "jagdbaren Wild" zählt, ist die faktische Zuständigkeit bei Problemen wie bei vielen anderen nichtjagdbaren Wildtieren etwas diffus. Das Landratsamt ist seit kurzem zuständig für das "Bibermanagement" - aber was heißt das? Fachlich unterstützt wird es vom ehrenamtlichen Biberberater Franz Wimmer, der zugleich als (ebenfalls ehrenamtlicher) Natur-

schutzwächter als ein "amtliches Organ des Landratsamtes" beratend und informierend tätig werden kann. Bei landwirtschaftlichen relevanten Schäden können Ansprüche auf Schadensersatz geltend gemacht werden. Aber:

- Wer entfernt und entsorgt den Kadaver eines überfahrenen Bibers mit bis zu 35 kg Gewicht, wer trägt die Kosten?
- Wer baut einen Elektrozaun auf, wer schafft ihn an, wer lagert ihn wo?
- Wer fällt und entfernt angenagte Bäume, die gefährlich werden könnten?
- Wer baut Drahtseile um gefährdete Bäume?
- Wer hat den Sachkundenachweis für den Kauf und die Anwendung eines Biberanstrichs?
- Wer fängt einen Biber aus einem Gartenteich?

Weder Polizei noch Feuerwehr sind "zuständig", weder das Amt noch der Biberberater noch der LBV können das leisten, und schon gar nicht kostenlos.

Wir wollen, dass der Biber ein allseits willkommener Rückkehrer in seine angestammte Heimat ist und auch bleibt. Freundliche Akzeptanz für den "Urbayern" ist auf Dauer nur zu erwarten, wenn auch diese praktischen Probleme pragmatisch gelöst werden. Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde und Franz Wimmer arbeiten wir daran. *H. Guckelsberger*

### Wussten Sie, dass ...

- eine "**Kartierung ausgewählter Brutvogelarten im Leutstettener Moos**" vom "Gebietsbetreuer Starnberger See", Franz Wimmer, und vom LBV Starnberg bei Dr. Miriam Hansbauer in Auftrag gegeben wurde. Wir erwarten uns davon auch Hinweise auf die Landschaftspflege zum Erhalt dieses Naturschutz- und FFH-Gebietes.
- **Sebastian Werner** wiederholt für **Fernsehsendungen** kontaktiert wird? Zuletzt war es ein Beitrag über invasive Neophyten für die **ARTE-Wissenschaftssendung "X:enius"** und im **BFS** für "**Unser Land**" ein Beitrag zur Herkulesstaude sowie zu Greifvogel-Sitzstangen.
- **Albert Soyer 14 Doppel-Brutkästen für Mauersegler** im Zuge der Sanierung von Wohnhäusern extra installieren ließ (s. Foto) und zusätzlich etwa **150 Nistmöglichkeiten** eröffnete? Es ist dringend zu wünschen, dass Bauherren und Architekten bei Bau und Sanierung hoher Häuser frühzeitig bautechnische Vorschläge bei uns einholen.
- die angehende Forststudentin **Regina Fersch** bei ihrem zweiwöchigen Praktikum beim LBV die Arbeit im Wald und damit von einer anderen Seite kennen lernte als im elterlichen Zimmereibetrieb.
- dass die **Schnupperpraktikantin Anja Braun** vom Max-Born-Gymnasium Germering an Dreharbeiten zu einem Fernsehbeitrag und beim Einfangen eines Bibers mitwirken konnte und dabei auch auf dem Bürgermeistersessel von Herrsching Platz nehmen durfte?
- dass sich u.a. **Fransen- und Kreuzenzian** dank der Arbeit unseres "Pfleger-Quintetts" im **Krailling-Pioniergelände** weiter ausbreiten konnten?

## Dankurkunde für Albert Soyer



Die LBV-Kreisgruppe Starnberg dankt Albert Soyer

- für über 36 Jahre Treue zum LBV
- für unermüdliche Arbeit bei der Anlage und Pflege von Biotopen und weiteres Engagement für die Natur, besonders für die Vogelwelt und Amphibien
- für erfindungsreiche, durch Einfühlung in die Natur entstandene Hilfsmittel und Methoden
- für zahlreiche fachkundige Führungen, die vielen Menschen die heimische Natur nahebringen
- für zuverlässige fachliche Beratung der Öffentlichkeit.

Die Urkunde wurde während der Jahreshauptversammlung am 24.6.2009 überreicht. Albert Soyer wurde für sein Engagement und seine Leistungen mit lang anhaltendem Beifall bedacht.

*Horst Guckelsberger*

### Ringfund Heckenbraunelle

Eine beringte Heckenbraunelle wurde am 10. April 2008 in Gauting tot aufgefunden. Die Anfrage ergab, dass sie am 9. September 2007 bei Turku-Pori in West-Finnland wohl auf dem Wegflug beringt worden war und 214 Tage später, vermutlich auf dem Rückflug - 1.540 km weiter südlich zu Tode kam.

Ringfunde sind immer noch ein wichtiger Baustein der Vogelzug-Forschung. Auch wir sind interessiert und leiten Meldungen gerne weiter. Zentral erfasst werden sie unter der Adresse [www.ring.ac](http://www.ring.ac) des "British Trust for Ornithology", abgestimmt mit der "Europäischen Union für Vogelberingung" (EURING, [www.euring.org](http://www.euring.org)) können die erforderlichen Daten online eingegeben werden. Die Daten werden an die zuständige Beringungszentrale weitergeleitet. Diese bearbeitet die Meldung und informiert Finder und Beringer.

*H. G.*

### In memoriam Gisela Zacherl

Zehn Jahre sind es jetzt her, dass die sachkundige und engagierte Naturschützerin viel zu früh von uns gegangen ist. Sie hat als eine der ersten die Qualität des sog. "Wifo-Geländes" mit dem dann 1993 aufgelassenen Kraillinger Pionier-Übungsgelände erkannt. Es war und ist der LBV Starnberg, der sich aktiv-tätig, fachlich überlegt, mit Umsicht und anerkannt erfolgreich für den Erhalt dieses Geländes, seiner Tier- und Pflanzenwelt einsetzt. **"Die Welt lebt von denen, die mehr tun als ihre Pflicht"** - diesem Wahlspruch Gisela Zacherls wollen wir weiterhin so gut wie möglich gerecht werden.

*Horst Guckelsberger, Sebastian Werner*

## Der Mittelspecht - eine Leitart für den Wald-Naturschutz

Mit seinem dünneren und kürzeren Schnabel stochert der Mittelspecht eher in grobborkiger Rinde nach Insekten und Spinnen als dass er, wie sein etwas größerer Bruder, der Buntspecht, Löcher in Bäume hackt, um holzbewohnende Insekten herauszuholen.

Sein relativ kleines Verbreitungsgebiet reicht von Nordspanien und Südeuropa bis Westrussland. Mittel- und Osteuropa sind sein Kerngebiet, etwa 20% brüten in Deutschland. Stärker spezialisiert und damit weniger verbreitet als der Buntspecht, stellt er höhere Ansprüche an seinen Lebensraum: **Mildes Klima** und **reich gegliederte Laubwälder**, vor allem **Eichen-Hainbuchenwälder** oder **Erlen-Bruchwälder** braucht er. Daher finden sich in Südbayern nur wenige geeignete Reviere, eines davon liegt am klimatisch begünstigten Ammersee.

**Tobias Zehetmair**, einer unserer Aktiven, hat in seiner Diplomarbeit an der TU München untersucht, wie der Wald, seine Struktur und Bewirtschaftungsform für *Dendrocopus medius* optimal aussehen sollten, welche Maßnahmen ihm schaden.

Entscheidend ist ein **sehr hoher Anteil an Laubholz mit hohem Anteil an Bäumen mit grober Borke**. In der Diplomarbeit werden diese Daten quantitativ belegt, was hier zu weit führen würde. Die spezielle Zusammensetzung der Baumarten spielt eine geringere Rolle. Hatte man bisher der Eiche die größte Bedeutung beigemessen, so zeigt sich hier, dass auch Ulme, Esche, Linde und Schwarzerle - allgemein: artenreiche, strukturreiche mittelalte Laubholzbestände - förderlich sind. Bemerkenswert ist, dass es **"geeignete forstliche Bewirtschaftung"** ist, durch die der Mittelspecht gefördert wird: Auch Baumarten mit glatter Rinde wie Bergahorn, Buche oder Hainbuche sind geeignet, wenn sie nur alt genug werden dürfen, denn sie entwickeln in höherem Alter eine grobe Borke. Mit Durchforstung können alte Laubbäume mit weit ausladenden, totholzreichen Kronen vor Bedrängern aus der unteren Baum-Strauchschicht bewahrt werden. Und natürlich fördert ein hoher Totholzanteil, also Belassen auch geschädigter Bäume, den Mittelspecht, und nicht nur ihn.

Der Mittelspecht steht auf der "Vorwarnstufe" der Roten Listen Deutschlands und Bayerns. Er ist eine sog. "Anhang I - Art" der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und damit eine **"prioritäre Art"** für das Natura-2000-Netzwerk. Er ist nicht nur als Vogelart für sich genommen schutz- und förderwürdig. Vielmehr steht er als eine **"Leitart"** für Auwälder und alte Eichen-Buchenwald-Gesellschaften. Für diese Waldgesellschaften trägt **Deutschland weltweit besondere Verantwortung**. Seine Förderung passt genau in das vom LBV Starnberg verfolgte Konzept, zusammen mit "dem Forst" durch geeignete Bewirtschaftung standortgerechte strukturreiche Wälder mit hohem Anteil an Alt- und Totholz zu fördern.

Tobias Zehetmair hatte die hier zusammengefassten Daten auf unserer Jahreshauptversammlung 2008 vorgestellt. Eine Kurzfassung seiner Arbeit wird demnächst im "Ornithologischen Anzeiger" veröffentlicht werden.

*H. G.*

### Gäste des Geschäftsführers

Im Mai 2009 besuchten uns etwa ein Dutzend **Schutzgebietsbetreuer aus Tirol**. Darunter befanden sich einige Libellen-Spezialisten, deren Erfahrungen wir uns im Rahmen von Bach- und Moor-Renaturierungs-Projekten zunutze machen werden.

Ebenfalls im Mai 2009 verbrachte die Robert-Bosch-Stipendiatin **Zuzanna Veverkova** vom Institut für angewandte Ökologie **Budweis** (CZ) drei Wochen bei uns. Sie erwies sich als hervorragende Amphibienkundlerin; sie wurde gleich zu Schulungszwecken auch an Kollegen aus der Staatsforstverwaltung „ausgeliehen“. Ihr gelang es, in den Ammersee-Leiten eine kopfstärke Population von Gelbbauchunken nachzuweisen und gab wertvolle Hinweise für die künftige Entwicklung dieser Flächen.

Anfang Juni 2009 kamen drei Kollegen vom **Amtsnaturschutz Graubünden** um „ein paar Tage zu botanisieren“. Auch dieser Austausch erbrachte uns erheblichen Erkenntnisgewinn.

Umgekehrt waren wir einen Tag in den oberösterreichischen Donauleiten, etwa 40 km stromabwärts von Passau, um uns über die **Behandlung hochwertiger Eichenwälder** zu informieren. Dabei haben wir auch unser **Hirschkäfer-Projekt** vorgestellt.

Demselben Thema galt eine Fortbildung in der **Forstlichen Versuchsanstalt Göttingen**.

*Sebastian Werner*

### Vogeltod an Glasscheiben

Nicht nur die riesigen Glasfassaden so mancher zeitgenössischen Architektur sind Fallen, an denen **Vögel zu Millionen (!) tödlich verunglücken**. Auch kleinere spiegelnde Scheiben, vor allem gläserne Eck-Gestaltungen, ja ganz alltägliche Bus-Wartehäuschen aus Glas sind solche Todesfallen. Eine Lösung können Streifen sein, die per Siebdruck oder durch Ätzung auf das Glas aufgebracht werden. Sehen kann man derartige Lösungen z. B. bereits an S-Bahnhöfen der Region; ob aus Gründen des Vogelschutzes ist unbekannt. Nach bisheriger Erkenntnis haben diese Streifen einen etwas zu weiten Abstand und verlaufen horizontal statt vertikal. Sie zeigen aber, dass eine technisch wie ästhetisch befriedigende Lösung machbar ist. **Gerne informieren wir die zuständigen Gemeinden und Unternehmen wenn es darum geht, zB bei Bus-Wartehäuschen Streifen-Lösungen anzuwenden**. Werden die Streifen von Beginn an eingeplant, sind die Zusatzkosten beherrschbar und wartende Schulkinder müssen nicht mehr über tote Vögel traurig sein.

Neuerdings wird zudem ein spezielles Vogelschutzglas "**Ornilux**" (ohne Streifen, auch als Wämedämmglas) angeboten. Gründlich auseinander gesetzt hat sich die Schweizer Vogelwarte Sempach mit diesem Problem.

Deren neu gefasste Schrift von 2008 können Sie sich zuschicken lassen oder herunterladen unter [http://www.vogelglas.info/public/leitfaden-voegel-und-glas\\_dt.pdf](http://www.vogelglas.info/public/leitfaden-voegel-und-glas_dt.pdf) (Auch auch auf unserer website.

*H. Guckelsberger*

### Ruhezonenkonzepte in Kraft setzen!

Rastende, aber auch brütende oder mausernde Wasservögel müssen vor unnötigen "mensch-gemachten" Störungen bewahrt werden. Wir haben derartige "Ruhezonenkonzepte" seit langem gefordert und an ihren Entwürfen mitgearbeitet. Dies gilt für den Starnberger See ebenso wie für den Ammersee, sind beide doch international bedeutende Feuchtgebiete (Ramsar-Gebiete) und SPAs (special protection areas), also "Gebiete von EU-gemeinschaftlicher Bedeutung" nach der EU-Vogelschutzrichtlinie ("Natura 2000").

Das amtliche Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP 2007) für den Landkreis Starnberg fordert **zeitlich wie räumlich begrenzte Ruhezonen**, aber auch die **Einstellung der Jagd auf Wasservögel** wegen der damit verbundenen massiven Störungen.

Selbst wenn diese Jagdruhe auf dem ganzen See nicht durchgesetzt werden kann, so sind doch große **jadfreie Zonen** und eine **deutliche Begrenzung der Anzahl der Jagdereignisse** das Mindeste, was erwartet werden muss. Zudem sind die Sondergenehmigungen für die Jagd in (vor allem see-nahen) "befriedeten Bezirken" offenzulegen und zu reduzieren.

Man kann davon ausgehen, dass zuständige Naturschutzbehörden bei der Umsetzung von Ruhezonenkonzepten erheblichem Druck durch eine einflussreiche und zum Teil rabiat auftretende Lobby ausgesetzt sind. Hier ist - wäre? - es Aufgabe der verantwortlichen Politiker, dem Naturschutz zu seinem Recht zu verhelfen.

*H. Guckelsberger*

Diese Rundschreiben der Kreisgruppe Starnberg erhalten alle unsere Mitglieder, aber auch eine Reihe von Institutionen. Seit jeher senden wir sie gerne auch weiteren Interessenten zu. Wir wollen aber nicht Mittel dafür verschwenden, dass Rundschreiben ungelesen im Papierkorb landen. Bitte informieren Sie uns!

Wir freuen uns über unseren **Stamm an gut gelaunten freiwilligen Helfern, weitere Helfer sind herzlich willkommen**. Wir brauchen aber Sie alle, die Sie als **Mitglieder und als Spender** die Arbeit für den Erhalt der Natur möglich machen. Ihr Vertrauen in die Qualität unserer Arbeit und in unser Engagement spornen uns weiter an. Dafür und für Ihre Treue danken wir Ihnen.

Für Vorstand und Geschäftsführer  
mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Horst Guckelsberger

Vorsitzender:  
Horst Guckelsberger  
Walchstadterweg 10  
82234 Weßling  
Tel. (08153) 2500  
1. StV: Vera Brugsch  
Stefaniestr. 25  
82042 Deisenhofen

Initiative  
für die Natur

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG  
anerkannter Naturschutzverband

Kreissparkasse München Starnberg  
Konto 430 096 313 (BLZ 702 501 50)  
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg  
Konto 6 510 310 BLZ (700 932 00)

LBV  
NABU-Partner  
Bayern

